

## Stellungnahme des Stadtarchivars zum Vorschlag **Marie-Colinet-Sekundarschule**

Der Vorschlag, die Städtische Sekundarschule in Marie-Colinet-Sekundarschule umzubenennen, wird vom Stadtarchivar in vollem Umfang unterstützt. Den Erläuterungen und Begründungen der Schulleiterin bzw. der Schulkonferenz kann ich mich anschließen.

Marie Colinet war die Tochter des Buchdruckers Eustache Colinet in Genf, kam also früh mit Büchern in Kontakt. Die Familie stammte wohl ursprünglich aus Lyon und gehörte vermutlich zum Umfeld des Reformators Johannes Calvin. Seit 1534 und besonders nach der Bartholomäusnacht 1572 verließen viele reformierte Christen Frankreich, da die (katholischen) Könige die Reformation bekämpften. Viele ließen sich in dem von Calvin geprägten Genf nieder, wo Wilhelm Fabry und Marie Colinet im Jahre 1587 heirateten. Das damals jungvermählte Paar lebte von 1589 bis 1592 in Hilden hier in Hilden.

Marie Colinet war für Wilhelm Fabry sicher viel mehr als Ehefrau, Mutter der gemeinsamen acht Kinder und Gehilfin bei der Behandlung von Patienten.

Fabry selbst hat bei vielen Gelegenheiten die Verdienste seiner Gattin hervorgehoben und sie auch in seinen „Observationes“ gewürdigt. Wenn er sie in seinen Schriften erwähnt, dann stets mit „höchst liebevollen und anerkennenden Worten [...]“. Ganz offensichtlich hatten sich zwei Menschen zusammengefunden, die in den Grundzügen ihres Wesens harmonierten“ (Erich Hintzsche: Guilelmus Fabricius Hildanus 1560-1634.1. Aufl. Hilden).

Und so ist die Benennung der Sekundarschule beim Auslaufen der Wilhelm-Fabry-Realschule eine gute Entscheidung.

Marie Colinet war sicher intelligent und gebildet, sie hat selbst zwei Bücher geschrieben. Das erste, *Le petit recueil de la Sainte Esriture* ist leider bis heute nicht in europäischen Bibliotheken nachzuweisen. Marie Colinet schrieb es etwa 1621/22, also noch zu Lebzeiten von Wilhelm Fabry. Von der Existenz wissen wir nur aus dem Vorwort zum zweiten Buch „*Alphabet nouveau et chrestien pour les jeunes apprentifs*“ (824 Seiten!). Dabei handelt es sich keineswegs, wie man vielleicht angesichts des Titels [Neues und christliches Alphabet für junge Schüler] vermuten könnte, um eine anspruchslose Sammlung mütterlicher oder praktischer Ratschläge.

Es richtet sich an die in die „Lehrzeit des Lebens“ Eintretenden, denen sie als Führung im ersten Teil eine Zusammenfassung des Inhaltes der Bibel bietet. Daran anschließend folgen drei Meditationen aus einem Werk des Jenenser Professors Johann Gerhard, der als einer der ersten Pietisten gelten kann. Weiter nahm Marie Colinet Gebete zum Gebrauch für Kranke und deren Familien in ihr Buch auf. Gebräuchlicher ist der Inhalt der 180 Seiten des zweiten Teils, in dem Marie Colinet sich u.a. gegen Kleiderluxus und unsittlichen und ausschweifenden Lebenswandel wendet.

Nicht nur wegen ihrer Bildung und ihrem Fleiß ist sie als Namensgeberin für die Städtische Sekundarschule geeignet. In einer Zeit, in der das durchaus nicht selbstverständlich war, wurde sie auf Grund ihrer starken Persönlichkeit als gleichberechtigte Partnerin nicht nur von ihrem Mann, sondern auch von Patientinnen und Patienten und von Freunden der Familie anerkannt.